

ders die Probleme einer schulischen Sozialisation, die den deutschen Schülern Werte hätte vermitteln können, durch die ihnen ein Bekenntnis als tschechoslowakische Staatsbürger deutscher Nationalität ermöglicht worden wäre. Solche in der deutschen Schule vermittelbaren Integrationsangebote – ergänzt mit Lehrinhalten, welche hätten helfen können, die gegenseitige Rivalität und Isolation zwischen Deutschen und Tschechen zu beseitigen – werden in der vorliegenden Studie unter dem Sammelbegriff der staatsbürgerlichen Erziehung erfasst.

Das von N. eindrucksvoll erforschte Wertesystem in der deutschen Mittelschule erhält in Hinblick auf das Leben der deutschen Mittelschicht in der ČSR die Funktion eines Seismografen, der Auskunft über zentrale Facetten des deutschen Alltagslebens in der zwanzigjährigen Geschichte der ČSR zu geben vermag. In diesem Zusammenhang kann die vorliegende Publikation auch als eine Mentalitätsgeschichte der in der ersten Tschechoslowakischen Republik lebenden Deutschen gelesen werden.

Greifswald

Andreas Pehnke

**Vladimír Votýpka: Rückkehr des böhmischen Adels.** Aus dem Tschechischen von Walter und Simin Reichel. Böhlau Verlag, Wien u.a. 2010. 412 S., Abb. ISBN 978-3-205-78290-2. (€ 35,-)

Als der 1932 in Prag geborene Publizist Vladimír Votýpka im Jahre 1970 für die Zeitschrift *Svět v obrazech* (Die Welt in Bildern) an einer umfangreichen Reportage über den denkmalpflegerischen Zustand von Schlössern in den Böhmisches Ländern arbeitete, trieb ihn die Frage um, was wohl aus deren einstigen Besitzern geworden sei. Damit hatte er sein Thema gefunden, das – erst lange nach der politischen Wende von 1989/90 – in eine Buchtrilogie mündete.<sup>1</sup> In deutscher Übersetzung ist der erste Band der Adels-Trilogie im Böhlau Verlag erschienen.<sup>2</sup> In vergleichbarer Aufmachung hat derselbe Verlag nun auch einen zweiten Band vorgelegt, der ausgewählte Kapitel des zweiten und dritten tschechischen Originalbuches zusammenfasst.

So entstand eine Sammlung von 14 familienbezogenen Essays, in denen Vertreter bekannter mitteleuropäischer Adelshäuser in ihrem räumlichen und familiengeschichtlichen Kontext porträtiert werden. Die verbindende Klammer der genau recherchierten Einzelepisoden bildet die Frage, was aus den einst mächtigen und wohlhabenden Familien nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie, während der ersten Tschechoslowakischen Republik und des Zweiten Weltkriegs, aber auch in der Zeit der ČSSR geworden ist. Die meisten der Porträtierten haben die Option des Exils gewählt, viele sind nach 1989 wieder in die Tschechoslowakei zurückgekehrt und bekamen aufgrund der neuen Gesetzeslage ihren Immobilienbesitz restituert. Heikle Fälle wie die der Fürsten von Liechtenstein, denen nach der Wende aufgrund der bekannten Verstrickungen ihrer Familie in den Nationalsozialismus die Rückgabe des südmährischen Schlosses Eisgrub (Lednice) und weiterer Besitzungen verwehrt blieb, werden allerdings ausgeklammert.

Die einzelnen Episoden eignen sich als unterhaltsame und durchaus lehrreiche Lektüre. Sie bieten einen facettenreichen Einblick in die „Welt von Gestern“ und in den unterschiedlichen Umgang mit familiären Traditionen nach historischen Brüchen. Allerdings wird der Leser des Buches, zumal dann, wenn er mit den böhmischen Realitäten nicht vertraut ist, neben den Einzelreportagen eine analytische Kontextualisierung vermissen. Die-

<sup>1</sup> VLADIMÍR VOTÝPKA: Příběhy české šlechty [Schicksale des böhmischen Adels], Praha – Litomyšl 2002; DERS.: Návraty české šlechty [Rückkehr des böhmischen Adels], Praha – Litomyšl 2000; DERS.: Paradoxy české šlechty [Paradoxe des böhmischen Adels], Praha 2005.

<sup>2</sup> VLADIMÍR VOTÝPKA: Böhmischer Adel. Familiengeschichten, Wien u.a. 2007.

sen Anspruch vermag die Essaysammlung nicht zu erfüllen; sie hätte die Einbeziehung einer sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Betrachtungsebene erfordert.

Die heute in der Tschechischen Republik feststellbare „Adelsrenaissance“, für die auch dieses Buch steht, resultiert unter anderem aus dem antikommunistischen Reflex einer Generation, die in einem Land mit reicher historischer Adelstradition die weitgehende Ausblendung des Adels aus dem öffentlichen Diskurs erlebt hat. Nach den Jahren staatlich verordneter Nivellierung steht der Adel für ständische Distinktion und eine andere Ordnung der Gesellschaft. Das mag auch ein Erklärungsansatz für die Popularität des tschechischen Außenministers Karel Fürst Schwarzenberg sein, der in dem Band lediglich am Rande erwähnt wird.

Das Lesevergnügen wird durch die bewusste Entscheidung der Übersetzer aus dem Tschechischen, ausschließlich deutsche Ortsnamen für die genannten Orte in Böhmen zu verwenden, ein wenig getrübt. Während dies auch für die Gegenwart im Falle großer Orte – Prag, Brünn und Olmütz etwa – unstrittig ist, befremdet im deutschen Kontext die exklusive Verwendung von Chotieborsch (statt Chotěboř) oder Tschastolowitz (statt Častolovice). Es entsteht so unterschwellig der Eindruck eines rein deutsch geprägten Böhmens, das auch inhaltlich im Widerspruch zur Supranationalität vieler der porträtierten Adeligen steht.

Oldenburg

Tobias Weger

**Deutsche Gesandtschaftsberichte aus Prag.** Innenpolitik und Minderheitenprobleme in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Teil III: **Von der Regierung unter Švehla bis zum Vorabend der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland, 1926-1932.** Berichte des Gesandten Dr. Walter Koch. Ausgewählt, eingeleitet und kommentiert von Manfred Alexander. (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Bd. 49/3.) Oldenburg. München 2009. 448 S. ISBN 978-3-486-55923-1. (€ 69,80.)

Manfred Alexander legt mit der angezeigten Publikation den dritten der auf fünf Bände angelegten Quellenedition „Deutsche Gesandtschaftsberichte aus Prag“ vor. Bereits erschienen sind Band I „Von der Staatsgründung bis zum ersten Kabinett Beneš 1918-1921“ (2003 in zweiter Auflage), Band II „Vom Kabinett Beneš bis zur ersten übernationalen Regierung unter Švehla 1921-1926“ (2004) und Band IV „Vom Vorabend der Machtergreifung in Deutschland bis zum Rücktritt von Präsident Masaryk 1933-1935“ (1991). Band V mit dem Berichtszeitraum 1935-1938 ist in Vorbereitung. Von den erschienenen Bänden sind die ersten drei von A. ediert, der vierte von Heidrun und Stefan Dolezel.

Es handelt sich hier also um ein groß angelegtes Editionsunternehmen, das uns einen Einblick in die Politikfelder gibt, welche die deutsche Politik in der Ersten Tschechoslowakischen Republik bestimmten – Einblick zunächst in das, was die Gesandten nach Berlin berichteten. Anders als im Untertitel suggeriert, kommen hier mehrere Autoren zu Wort. Neben dem Gesandten in Prag (Praha) gab es einen in Pilsen (Plzeň), einen in Brünn (Brno), einen in Reichenberg (Liberec), einen in Preßburg (Bratislava) und einen in Kaschau (Košice); teils berichten mehrere Konsuln von einem Ort. Dabei lassen sich durchaus Unterschiedlichkeiten im Stil und in der politischen Überzeugung ausmachen. Jedoch zeichnen sich alle Berichte oberflächlich betrachtet durch Emotionslosigkeit und – wenn man so will – Objektivität aus. Objektivität bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Diplomaten ihre Funktion erfüllten, denn stärker als die subjektiven Momente stechen die Anpassungsleistungen an das politische Klima hervor. In den Berichtszeitraum fallen die erstmalige Beteiligung deutscher Parteien an Regierungen der Tschechoslowakei, der in Genf ausgetragene Streit um die tschechoslowakische Bodenreform, die dortige internationale Abrüstungskonferenz sowie die Reichstagswahlen 1930 und 1932.